



Das Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft

Ein Programm für die Natur

Mit diesem Programm will der Kanton Solothurn möglichst grossflächige, naturnahe Lebensräume und charakteristische Landschaftsbilder erhalten und aufwerten. Dabei gelten die folgenden Grundsätze:
Die Erhaltung und Aufwertung wird mit Vereinbarungen zwischen dem Kanton und dem Bewirtschafter sichergestellt. Der Abschluss einer Vereinbarung ist freiwillig.
Die Bewirtschaftung wird mit einfachen, fachlich abgestützten Bestimmungen festgelegt.
Die besonderen naturschützerischen Leistungen im Interesse der Öffentlichkeit werden angemessen abgegolten (koordiniert mit den landwirtschaftlichen Direktzahlungen).
Die Wirksamkeit der Massnahmen wird mit einer einfachen, nachvollziehbaren Dokumentation der Entwicklung überprüft.

Massnahmen des Mehrjahresprogrammes Natur und Landschaft

Waldreservate

Naturwaldreservate bilden, in denen der natürliche Prozess unbeeinflusst zugelassen wird. Verzicht auf Holznutzung, damit sich langfristig Urwälder entwickeln können. Naturschützerische Eingriffe (z.B. Reptilienförderung, Wald-randaufwertung) sind punktuell möglich.

Waldränder

Kräuter- und sträucherreiche Übergangsfächen vom Kulturland zum Hochwald schaffen.

Rinder-Sommerungsweiden

Reichtum an Pflanzen und Tieren sowie zielgerichtete Strukturen mit Weidesträuchern erhalten und wo nötig verbessern, indem eine auf dieses Ziel hin angepasste Bestossung mit Rindern und eine Weidepflege durchgeführt wird.

Heumatten und Rückführungswiesen

Durch angepassten Schnitt erhalten und verbessern. Ohne Düngung bewirtschaften. Dazu gehören auch Wiesen an den Bächen, entlang von Hecken und Waldrändern.

Hecken

Arten- und Strukturvielfalt durch sachgerechten Unterhalt fördern.

Hochstammobstbäume

Hochstammobstbäume in den Obstbaumlandschaften (kantonale Schwerpunktgebiete) und in kleineren Hostetten erhalten und pflegen.



Eine Wiese mit verschiedenen Kräutern bietet Lebensraum für zahlreiche Tierarten wie der Feldgrille.

Das Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft am Beispiel Dälenhubel (Holiebi)

Die südexponierten Böschungen im Gebiet Dälenhubel bieten gute Voraussetzungen für die Entwicklung von blumenreichen Wiesen. Die Wiesen werden nicht mehr gedüngt – auch nicht mit Mist oder Gülle – und rechtzeitig geschnitten (heuen und emden). Der Boden wird mit der Zeit nährstoffärmer. Die Struktur der Wiese verändert sich (weniger hohes Gras, lückigerer Pflanzenbestand). Dadurch können sich auch seltenere Blütenpflanzen und Gräser ausbreiten wie die Aufrechte Trespe, die Wiesensalbei oder der Kleine Wiesenknopf. Schliesslich wandern Schmetterlinge, Grillen und andere Heuschrecken, sowie weitere Tiere ein, die für Nahrung, Vermehrung und Versteck auf diese Pflanzen angewiesen sind.

Bewirtschafter, welche auf diese Weise Lebensräume erhalten und aufwerten, können im Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft des Kantons Solothurn mitmachen.



Der Dälenhubel, ein Gebiet mit wertvollen Flächen, die erhalten werden sollen.